

Geschichte des Suizids

Sünde, freier Wille oder psychische Störung

Vortrag von Prof. Thomas Zilker,
15. Oktober, 19.00 Uhr, Hörsaal D,
Klinikum rechts der Isar

Suizid ist eine der Handlungsmöglichkeiten, die den Menschen von der übrigen belebten Welt unterscheidet. Damit könnte man meinen, dass der Suizid in der Entscheidungsmöglichkeit eines gesunden Menschen liegt. Suizid wird von den einen als Selbstmord, von den anderen als Freitod bezeichnet. Zu allen Zeiten haben sich Menschen gedanklich mit dem Suizid auseinandergesetzt. Anfangs waren es die griechischen Philosophen wie Sokrates (Platon) und Aristoteles, dann die römische Stoa. Augustinus und Thomas von Aquin verboten den Suizid als Sünde gegen Gott und bezeichneten ihn als „Mord“. Im Mittelalter war Suizid so sehr tabuisiert, dass nichts aus jener Zeit darüber bekannt ist. Seit dem 16. Jahrhundert beschäftigten sich vorwiegend die Philosophen mit diesem Phänomen. Das Pendel ist seither in Bewegung. Montaigne, Hume und Holbach hielten den Suizid für legitim, Hobbes, Locke, Rousseau, Spinoza und Diderot lehnten ihn ab. Schopenhauer, Feuerbach

und Nietzsche waren eifrige Befürworter nachdem zuvor der Suizid von Kant, Fichte und Hegel verdammt worden war. Erst der französische Soziologe Durkheim begann Suizidalität wissenschaftlich zu erforschen, bevor sich die Psychiatrie damit befasste. Um 1800 hatte man in England im Rahmen eines Attentates auf den englischen König erkannt, dass bei dem Suizidwunsch die Psyche im Spiel ist. Der Täter verlangte nämlich dringend seine Hinrichtung. Von Jean Amery wurde 1974 in seinem Buch „Hand an sich legen, Diskurs über den Freitod“ das Recht des Menschen eingefordert, sich selbst zu töten.

Heute weiß man, dass psychische oder konfliktvolle Belastungen Ursache für die allermeisten Suizide (Suizidversuche) sind. Verschiedene Formen der Depression, Alkohol- und Drogenabhängigkeit, Psychose, Angst- und Persönlichkeitsstörungen sind mit Suizidalität verknüpft. Der Suizid aus freiem Willen, der oft als Autonomie aufgefasst wird, ist aber eine Illusion. Die Autonomie ist im suizidalen Zustand oft so eingeschränkt, dass kein anderer Ausweg gesehen wird, der aber für Außenstehende offensichtlich erscheint.

